



Kath. Pfarrgemeinde  
St. Vitus

# Pfarrbrief

Bad Salzschlirf

*Ostern*

*1/06*

*Die dem Toten  
die letzte Ehre  
erweisen und am  
Grab*

*Trost suchen,  
erfahren als Ers-  
te von der Auf-  
erstehung. Sie  
akzeptieren den  
Tod und empfan-  
gen das Leben.*



## Katholische Nächte sind lang

**L**iebe Gemeinde,

*in der jüdischen Feier des Pessachmahles fragt das jüngste Mitglied der Familie: „Was unterscheidet diese Nacht von all den anderen Nächten?“ Ausgehend von dieser Frage erinnert der Hausvater an das große Geschenk der Freiheit, die Gott seinem Volk Israel beim Auszug aus Ägypten geschenkt hat. In dieser Feier lobt und preist die Familie das Wirken Gottes an seinem Volk. Sie danken Gott für seine Taten und die Wunder, die das Volk Israel erfahren hat.*

*Diese Nacht ist für die Juden die Erinnerung an das Wirken Gottes nicht nur damals, sondern auch in jeder Zeit, in der das Pessachfest gefeiert wird.*

*Einmal im Jahr feiert die katholische Kirche eine lange Nacht. Die Nacht der Auferstehung Jesu. Ähnlich wie in der jüdischen Pessachfeier gedenken wir der Befreiung durch unseren Herrn und Gott Jesus Christus. Es ist keine räumliche Befreiung, sondern eine innere Befreiung vom Tod. Dem Tod auf verschiedene Art und Weise. Dem Tod, der mir begegnet im Leid und in der Krankheit eines lieben Menschen oder bei mir selbst. Dem Tod, in der Form des „burn out“, der inneren Leere, die sich in mir durch äußeren Leistungsdruck breit macht. Dem Tod der Beziehung zu einem Menschen, den ich geliebt habe, der mir aber fremd geworden ist. Dem Tod, der mir auf dieser Erde das Leben beendet.*

*Die sieben Abschnitte des Alten Testaments, die in dieser Nacht vorgelesen werden, weisen auf die Begleitung Gottes hin. Sie sprechen von Gott, der die Welt uns Menschen geschaffen hat, der uns aus Fesseln befreit, der unser Leben möchte und es erhalten möchte, der unser Herz erneuern und lebendig erhalten möchte.*

*„Was unterscheidet diese Nacht von all den anderen Nächten?“  
Was antworten wir, wenn unsere Kinder und Enkel uns das fragen? Was*

*ist unsere Hoffnung,  
die sich in dieser  
Nacht ausdrückt?  
Welchen Tod hat Je-  
sus für mich über-  
wunden?*

*Es ist eine lange  
Nacht, die wir Ostern  
feiern, aber es ist die  
Nacht der Freude,  
des Sieges Jesu über  
meinen Tod, es ist die  
Nacht der Auferste-  
hung!*

***Ihr Pfarrer  
Andreas Matthäi***



LICHTBLICK  
 Ein gutes Wort  
 LICHTBLICK  
 Ein liebevoller Blick  
 LICHTBLICK  
 Eine freudige Begegnung  
 LICHTBLICK  
 Eine stumme Umarmung  
 LICHTBLICK  
 Ein unerwarteter Besuch  
 LICHTBLICK  
 Ein hoffnungsvolles Wort  
 LICHTBLICK  
 Eine Geburt  
 LICHTBLICK

## DIE AUFERSTEHUNG

In jedem Leben gibt es Lichtblicke, die uns helfen zu leben und unseren Weg weiterzugehen. Es sind die Lichtblicke, die das Leben lebenswert und liebenswert machen. Es sind die Lichtblicke im Leben, die über das Dunkel hinweghelfen. Ostern feiern wir diesen Lichtblick in unserem Leben, wir feiern die Auferstehung Jesu.

Wir wünschen Ihnen, dass Sie die Feier des Osterfestes an diese Lichtblicke erinnern.

***Andreas Matthäi***  
*Pfarrer*

***Sr. Maria Evarista***  
*Gemeindereferentin*

***Dr. Oswald Post***  
*Stellv. Vors. des  
Verwaltungsrates*

***Martin Post***  
*Sprecher des  
Pfarrgemeinderates*

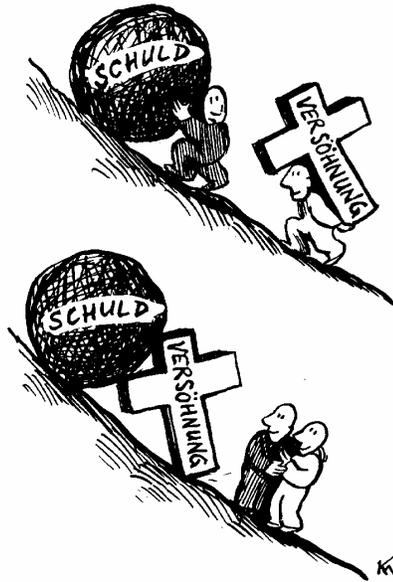
## Fastenzeit – TÜV für die Seele

In der Fastenzeit kann ich mich selbst und meiner Seele einem TÜV unterziehen. Es ist die Möglichkeit, Versöhnung zu erfahren.

Versöhnung kann ich einem anderen Menschen, der mich ungerecht behandelt hat, nur dann schenken, wenn ich selbst von meinen Verletzungen geheilt worden bin. Wenn ich selbst Versöhnung und Vergebung erfahren habe.

Wir Christen kennen die unterschiedlichen Beispiele aus dem Leben Jesu, wie er die Kranken heilt, indem er ihnen die Schuld vergibt. Die Krankheit ist nicht die Ursache einer Sünde. Aber eine Heilung, auch eine äußere Heilung kann erst dann geschehen, wenn ich die Verletzungen, die ich anderen durch meine Krankheit und mein Leiden zugefügt habe, heilen lasse.

Beichte ist deshalb für uns Christen nicht nur die Aufzählung von Sünden. Beichte ist die Möglichkeit Gottes Heilung zu erfahren. Beichte ist die Möglichkeit, die Verletzungen, die ich von anderen erfahren habe, in meinem Leben zu verarbeiten. Erst dadurch kann ich anderen Menschen, entgegen treten. Wer durch Gott mit seinem Leben und seinem Schicksal versöhnt ist, kann diese Versöhnung, an andere weitergeben.



## **Vom Beten**

Am jeweilig ersten Mittwoch eines Monats zur Tradition geworden, trifft sich der „Wort des Lebens Kreis“ nach der Abendmesse zu einer Aussprache über ein Bibelwort. Am 1. 3. 2006 war es Mark. 1/35:

„ER GING AN EINEN EINSAMEN ORT, UM ZU BETEN.“

Wie immer wird nach einem Eingangsgebet auf das letzte Treffen Rückschau gehalten. Erfahrungen und neu gewonnene Erkenntnisse zur Bewältigung des Alltags aus der Sicht des Evangeliums werden ausgetauscht. Anschließend wird der Text aus der Einheitsbibel vorgelesen, danach der Text aus dem Faltblatt von Chiara Lubich für die Focolaren.

Ausgewählte Passagen werden hier wiedergegeben:

„An jenem Samstag in Kafarnaum hatte Jesus zunächst in der Synagoge gesprochen, wo die Menschen von seiner Lehre betroffen waren. Dort hatte er auch einen Mann von einem unreinen Geist befreit. Danach war er in das Haus von Simon und Andreas gegangen und hatte die Schwiegermutter des Simon geheilt. Nach Sonnenuntergang schließlich hatte man alle Kranken und Besessenen der Stadt zu ihm gebracht, und er hatte viele geheilt, die an allen möglichen Krankheiten litten und viele Dämonen ausgetrieben.

Nach einem solch randvollen Tag stand Jesus am nächsten Morgen in aller Früh auf und ---

„, GING AN EINEN EINSAMEN ORT, UM ZU BETEN.“

Textausschnitte aus den Darlegungen von Chiara Lubich werden hier gekürzt wiedergegeben:

*„Jesus hatte Sehnsucht nach dem Himmel. Von dort her war er in die Welt gekommen, um unser Leben in allen seinen Aspekten zu teilen. Er wollte uns die Liebe Gottes bekannt machen und den Weg zum Himmel öffnen.*

.....

*Die Kraft für all dies bezog Jesus aus seiner beständigen Beziehung zum*

Vater.....

*Jesus sprach seinen Vater mit „Abba“ , „Papa“ an. An ihn konnte er sich mit uneingeschränktem Vertrauen und grenzenloser Liebe wenden.*

*Mit seinem Kommen auf die Erde wollte der Sohn Gottes auch uns diese Nähe zum Vater ermöglichen. ....Er hat uns zu Kindern Gottes gemacht. ....Deshalb können nun auch wir Gott auf die gleiche Weise anrufen und sagen: „Abba, Vater“. Damit bringen wir zum Ausdruck, dass wir seines Schutzes sicher sind. ....*

*Wenn wir uns in die innere Kammer unserer Seele zurückgezogen haben, dann können wir mit dem Vater sprechen, ihn anbeten, ihm unsere Liebe ausdrücken, ihm danken, ihn um Verzeihung bitten, ihm unsere Bedürfnisse, Tränen und Sorgen sowie die Nöte der Menschheit anvertrauen.*

.....

*Solche Gebete können länger andauern, sie können aber auch kurz sein. ...Sie sind wie ein liebevoller Blick, der aussagt: „Du bist mein Herr; mein ganzes Glück bist du allein. ...*

*Wir können auf das Beten nicht verzichten. Wir können nicht leben ohne zu atmen, und das Gebet ist der Atem der Seele. Es ist Zeichen unserer Liebe zu Gott. ....*

*Wenn wir dich aufrichtig lieben, Herr, erfahren wir in der Stille unseres Zimmers oder in der Tiefe unseres Herzens oft deine Gegenwart.“*

Nach dem Verlesen der Texte schließen sich lebhafte Diskussionen über persönliche Erfahrungen und Haltung zum Gebet an. Überdenken und Umdenken für das Leben als bekennender und praktizierender Christ fließen ein. Unterschiedliche Temperamente und unterschiedliche Lebenserfahrungen kommen dabei zu Wort.

Das Thema „Beten“ nimmt dabei eine Schlüsselposition ein.

Die Worte „bitten“ und „betteln“ werden zur Klarstellung des Begriffes „sich an Gott zu wenden“ mit zur Sprache gebracht. Es geht dabei um die wahre, die korrekte Definition der Begriffe um das Beten. Denn, den Wahrheitsgehalt eines Systems erkennt man am Wahrheitsgehalt der Begriffe.



Eine klare, korrekte Deutung des Begriffes „Beten“ sei vorangestellt

*Beten heißt, als sich im Gebet an Gott wenden. Ganz allgemein kann Beten als Ausdruck des Dankes, nicht dagegen des Denkens verstanden werden.*

*Bitten heißt, höflich und nachdrücklich wünschen, dass etwas gemacht wird, um dessen Ausgang man hofft, aber nicht sicher sein kann.*

*Betteln bedeutet bei Anderen flehentlich um etwas bitten, dessen Ausgang offen bleibt.*

Ein von allen Anwesenden des Abends angenommener und für zweckdienlich und ‚sachgemäß eingestuft‘er Beitrag eines Teilnehmers der Runde zum Thema ‚beten‘, bezogen auf Markus 1/ 1/35, sei hier wiedergegeben.

Seine Ausführungen begannen mit einer Rückschau auf ‚Die Heilung eines Besessenen‘ aus Markus 11/21.

„Was haben wir mit dir zu schaffen, Jesus, aus Nazareth? Du bist gekommen, uns zu verderben, Ich weiß von dir, wer du bist. Der Heilige Gottes.“ Jesus herrschte ihn, den unreinen Geist, an und sprach:“ Schweig, und fahre aus ihm!“ So gekürzt Mark. 11/28.

*Unreflektiert meinen wir in den bösen, den unreinen Geistern, den Dämonen das dogmatische Wort Teufel zu sehen oder einsetzen zu können, oder eine psychische Erkrankung zu vermuten. Aber auf diese Weise wird die Wirklichkeit des Dämonischen des Neuen Testaments nicht verstanden. In Wirklichkeit sitzt ein oder der Dämon in der Tiefe, in der Mitte eines Menschen, der an sich selbst leidet, ausgeliefert und heimgegeben jeder Art psychischer Unfreiheit. Das furchtbare Geheimnis seines Lebens ist,*

*dass ihm selber seine eigene Person wie verstellt, wie umlagert, buchstäblich wie besessen vorkommen muss.*

*Das ist die Besessenheit unserer Zeit, vieler Menschen heute. Religion bedeutet ihnen nur einen abgegrenzten Teil ihres Lebens, einen in sich wohl geordneten, wohl verwalteten Abschnitt ihres Lebens.*

*Das Wort, die radikale Aussage des Evangeliums trifft nicht die Mitte ihres Lebens, gerade deswegen, weil es nicht entscheidend ist, was sie davon nicht verstanden haben, sondern eben das, was sie verstanden haben.*

*„Was willst du von mir? Was habe ich bei solcher Radikalität mit dir zu schaffen? Du willst mich verderben! Komme ich doch zu Recht mit meinem Glauben, meinem Glauben vom Wohlverhalten meiner Lebensführung. Reicht es nicht, die staatlichen Gesetze ohne Murren zu halten, ein anständiges Leben zu führen, meine Steuern zu zahlen, Almosen zu geben und den Gottesdienst zu besuchen? Es ist halt schwierig, sich einzugestehen und einzusehen, dass das Heil nicht durch eigenes Handeln, sondern durch Erhalten, durch Annehmen zu erreichen ist. Wir vertrauen auf Rettung, auf Ausgeglichenheit, auf Erlösung durch unser Wohlverhalten, auf unser Nehmen und Geben, auf unsere Art dankbar anzunehmen und in Maßen abzugeben. Das ist zu wenig.*

*Das einzusehen fällt uns schwer. Um umzudenken, bedürfen wir der Hilfe, der Hilfe durch Christus. Dafür müssen wir uns fallen lassen, still werden, damit der Glauben mit der Ratio, das neue Denken mit dem alten Wohlverhalten in Einklang kommt.*

*Dazu verhilft das Gebet. Und zwar nicht das Gebet um ein Wohlverhalten Gottes zu unseren Wünschen, sondern das Gebet, Gott möge uns die Kraft geben, die Dämonen, die unreinen Geister aus uns heraus fahren zu lassen.*

*Wenn wir uns so selbst erfahren haben, nehmen wir uns nicht mehr so wichtig angesichts Gottes, dem Schöpfer aller Welten. Wir erfahren so, dass Gott uns innerlicher ist, als wir uns selbst. Dann können wir, in Demut und Freude auf Gottes Liebe hoffend und in der Achtung vor seiner Größe und Allmacht, die Hände falten, um Ihn anzubeten und zu preisen.*

*Im „Vater unser“ hat uns Christus das Beten gelehrt, das Dankgebet an den Vater vorgesprochen. Aber er hat uns auch das Bitten nahe gelegt.*

*Das Wort "betteln" in der Hinwendung zum Vater kommt bei ihm dagegen nicht vor. So dürfen denn auch wir Gott um Hilfe bitten, uns die Kraft zu geben, uns von unseren unreinen Geistern zu befreien, uns bedrängende Dämonen abzuwehren. Für die so geschenkte Kraft danken wir Gott ob seiner Liebe und Gnade und können Ihn aus ganzem Herzen anbeten ob seiner Macht und Herrlichkeit.*

---

## Die Visionen der Heiligen Anna Katharina Emmerich

Das erschütternde Ereignis der Weltgeschichte war und ist die Kreuzigung Christi auf Golgatha. Es gibt in der gesamten christlichen Literatur keine Darstellung der Passionsgeschichte des Herrn, die so wirklichkeitsnah, so echt, so bis in alle Details und so dramatisch das ganze Geschehen wiedergibt wie „Das bittere Leiden unseres Herrn Jesus Christus“. Die heilige Anna Katharina Emmerich schaute nicht nur Bilder wie von ferne, sondern sie war unter der Führung ihres Schutzengels durch eine besondere Zulassung Gottes Augenzeugin im Heiligen Land. Sie war mitten im Geschehen, sie hat oft aufgeschrien und geweint. Es handelt sich also um den Tatsachenbericht einer Augenzeugin. Das bittere Leiden ist das einzige Werk, das Clemens Brentano selbst zusammengestellt und ediert hat, allerdings anonym, weil er, was menschlich begreiflich ist, als führender Dichter der Romantik vor einem so ganz ungewohnten Thema Hemmungen hatte und zuerst die Wirkung abwarten wollte. Er hat in aller Bescheidenheit nur von Betrachtungen geschrieben, obwohl er natürlich wie kein zweiter wusste, dass Anna Katharina Emmerich schon als Kind täglich Visionen hatte und sich damit als die größte Visionärin unter allen Mystikern erwiesen hat. Während fünfeinhalb Jahren hat er an ihrem Krankenbett gesessen und ihre Visionen aufgezeichnet.

**Auszug** aus dem Buch „**Das bittere Leiden unseres Herrn Jesus Christus**“ von der Heiligen Anna Katharina Emmerich:

„DER LEIB JESU WIRD ZUM BEGRÄBNIS BEREITET“

Die heilige Jungfrau saß auf einer ausgebreiteten Decke. Ihr rechtes Knie, etwas

**11**  
***Glaube und Leben***

erhöht, und auch ihr Rücken lehnten gegen einen Wulst, vielleicht von zusammengerollten Mänteln, um der von Schmerz und Anstrengung ermüdeten Mutter die traurige Liebesarbeit an dem Leichnam ihres ermordeten Sohnes zu erleichtern, welchen die Männer auf einem Tuch ihr in den Schoß legten. Das heilige Haupt Jesu war gegen ihr etwas erhobenes Knie gelehnt und der Körper lag auf dem Tuch ausgestreckt. Der Schmerz und die Liebe der heiligen Mutter waren gleich groß, sie hatte den Leib ihres geliebten Sohnes wieder in den Armen, dem sie unter so langer Marter keine Liebe hatte erweisen können, und sie sah die schrecklichen Misshandlungen dieses heiligsten Leibes in seine Wunden schauend dicht unter ihren Augen. Sie küsste seine blutigen Wangen und Magdalena lag mit dem Angesicht auf seinen Füßen.

Alle die heiligen Frauen halfen mit Darreichungen von Wassergefäßen, Schwämmen, Tüchern, Salben und Spezereien, wo es nötig war, und standen dann wieder aufmerkend in einiger Entfernung. Unter diesen befanden sich Maria Cleophä, Salome und Veronika. Magdalena war immer bei dem heiligen Leib beschäftigt; Maria Heli aber, die ältere Schwester der Heiligen Jungfrau, eine bereits bejahrte Matrone, saß still zuschauend in einiger Entfernung auf dem Erdwall des Kreises. Johannes war immer der Heiligen Jungfrau zur Hilfe.



Die Heilige Jungfrau aber war bei unaussprechlichem Leid mit einem starken Mut beseelt, ihre Trauer konnte den heiligen Leib nicht in Schmach- und Martergestalt lassen, und so begann sie gleich in ununterbrochener Tätigkeit, den heiligen Leib zu pflegen und zu reinigen. Sie nahm die Dornenkrone, indem sie dieselbe hinten öffnete, mit großer Behutsamkeit und Beihilfe der anderen vom Haupt Jesu; damit die in das Haupt gedrunghenen Dornen bei der Bewegung die Wunden nicht erweiterten.... Man konnte das Antlitz des Herrn kaum mehr erkennen, so war es durch Blut und Wunden entstellt. Maria wusch das elende Haupt und Angesicht Jesu und weichte das vertrocknete Blut mit den nassen Schwämmen aus den Haaren, und im-

**12**  
***Glaube und Leben***

mer ward unter dem Waschen die grausame Misshandlung Jesu sichtbar, und es folgte ein Mitleiden, ein Sorgen und Pflegen dem anderen von Wunde zu Wunde.

Als das Haupt gereinigt war, küsste die Heilige Jungfrau seine Wange und verhüllte es. Ihre Pflege wendete sich nun zu dem Hals, den Schultern, der Brust und dem Rücken des heiligen Leibes und auch auf die Arme und die blutvollen zerrissenen Hände..... Ich sah das gebrauchte Wasser nicht wegschütten, sondern in den ledernen Schläuchen sammeln, in welchen sie die Schwämme ausdrückten..... Als die Heilige Jungfrau alle Wunden gesalbt hatte, wickelte sie das Haupt mit Binden ein; die Gesichtsdecke an dieser Kopfhülle zog sie aber noch nicht nieder. Sie drückte die halbgebrochenen Augen

Jesu zu und ließ ihre Hand etwas auf denselben ruhen und schloss den Mund des Herrn und umarmten den Heiligen Leib ihres Sohnes und ließ weinend das Antlitz auf das seinige sinken. Magdalenas Angesicht berührte aus Ehrerbietung das Antlitz Jesu nicht, es ruht nur auf seinen Füßen.....“

(„Das bittere Leiden unsers Herrn Jesus Christus“ von Anna Katharina Emmerich, Christiana-Verlag, ISBN 3-7171-0960-X)

***Pfarrbrief-Impressum***

*Herausgeber: Pfarrgemeinderat der Pfarrei St. Vitus  
Kirchstraße 10  
36364 Bad Salzschlirf      homepage: [www.vituskirche.de](http://www.vituskirche.de)*

<i>Mitarbeiter:</i>	<i>Torsten Otterbein</i>
<i>Pfarrer Andreas Matthäi</i>	<i>Martin Post</i>
<i>Heike Faust</i>	<i>Edgar Reus</i>
<i>Dr. Wolfgang Gaertner</i>	<i>Renate Reus</i>
<i>Elfriede Krönung</i>	<i>Gisela Wyczysk</i>
<i>Markus Otterbein</i>	

Spenden für den Pfarrbrief:  
Konto-Nr: 40 11 10, Raiffeisenbank, BLZ: 530 620 35  
Verwendungszweck: Pfarrbrief

## Unser Pastoralverbund hat einen Namen:

# Heilig Kreuz, Lüdertal-Salzschlirf

Ein drittes Treffen unseres künftigen Pfarrverbundrates der Pfarrgemeinden Großenlüder, Bimbach und Bad Salzschlirf fand im Januar in unserem Pfarrheim statt. Dazu eingeladen war auch der Pfarrverbundrat von Mös, Hosenfeld, Blankenau, Kleinlüder und Hainzell. Wichtige Diskussionspunkte waren die Namensgebung und die strukturelle Dimension der beiden Pfarrverbände.

Bischof Algemissen wünscht den Zusammenschluss der beiden Pfarrverbände, wenn nicht sofort, dann spätestens in fünf Jahren. Zu einem sofortigen Zusammenschluss wurden schon im Vorfeld von unseren Pfarrern große Bedenken gegenüber dem Generalvikariat geäußert. Auch von den einzelnen Gemeinden der beiden zukünftigen Pfarrverbände wurde ein jetziger Zusammenschluss im Zuge der Errichtung der Pastoralverbände im Bistum Fulda nach eingehender Diskussion abgelehnt. So würde mit circa 13000 Katholiken der wahrscheinlich größte Pastoralverbund im Bistum Fulda mit großer räumlicher Trennung entstehen. Außerdem besteht in den beiden Pastoralverbänden bereits eine gewachsene gute Zusammenarbeit.

Vor allem bei den Pfarrgemeinden unter der Leitung der drei Franziskanerpater in Blankenau besteht eigentlich schon seit vielen Jahren ein „Pfarrverbund“ mit vielen gemeinsamen Aktivitäten.

Ein Zusammenschluss muss wachsen und braucht Zeit. Die Gemeinden müssen sich auf den Weg der Veränderung machen. Aufgrund des Mangels an Priestern, pastoralen Mitarbeitern und auch Gläubigen ist der Pastorale Prozess mit dem Ziel der Vernetzung unter den Pfarreien notwendig geworden. Natürlich gehe es dabei auch um eine „gerechte“ Gottesdienstversorgung der einzelnen Pfarrgemeinden. Dazu gehört auch, dass unter anderem von Laien gestaltete Wortgottesdienste einen anderen Stellenwert bekommen.

Im Hinblick auf einen Zusammenschluss in fünf Jahren sollen der Kontakt und gemeinsame Aktivitäten schon jetzt gefördert werden.

Der Name der Pastoralverbände soll jeweils aus einer Ortsbezeichnung und einem geistlichen Patronatsnamen bestehen. Der Pastoralverbundsrat von Großenlüder, Bimbach und Bad Salzschlirf hatte nach Vorschlägen der Pfarrgemeinderäte beschlossen, dass die Ortsbezeichnung „Lüdertal-Salzschlirf“ lauten soll.

Ebenso sollten die Gläubigen aus drei von den Pfarrgemeinderäten vorgeschlagenen Patronaten eines auswählen. Dieses erfolgte in allen drei Pfarreien gleichzeitig bei der Wahl zum Verwaltungsrat. Folgende Patronate standen zur Auswahl:

**14**  
**Aus der Pfarrgemeinde**

„Heilig Kreuz“, „Heilige Hildegard von Bingen“, „Heilige Edith Stein“.  
Die große Mehrheit der Stimmen wurde in jeder Pfarrei für das Patronat „Heilig Kreuz“ abgegeben. Somit soll der Name unseres Pfarrverbundes lauten:

**„Heilig Kreuz, Lüdertal-Salzschlirf“**  
Zum Advent dieses Jahres soll laut Bischof Algermissen die Errichtung der Pastoralverbände im Bistum Fulda abgeschlossen sein.  
Ergebnisse der Wahl in Bad Salzschlirf, Bimbach und Großenlüder:

### **Namensgebung Pastoralverbund:**

	Bad Salzschlirf	Bimbach	Großenlüder	Gesamt
Heilig Kreuz	96	215	172	483
Hl. Hildegard von Bingen	27	38	47	112
Hl. Edith Stein	9	30	60	99
Gesamt	132	283	279	694

### **Ergänzungswahl:**

## **Verwaltungsrat mit neuer Besetzung**

Der Verwaltungsrat unserer Pfarrei setzt sich aus sechs Personen zusammen, die von den Stimmberechtigten für eine Amtszeit von sechs Jahren gewählt werden. Damit das Gremium eine kontinuierliche Arbeit leisten kann, ist der Wahlrhythmus versetzt: alle drei Jahre werden drei neue Mitglieder gewählt (oder wiedergewählt).

Bei den Wahlen im März 2006 wurden Dr. Oswald Post und Thomas Henkelmann wiedergewählt. Neu hinzu kam Frank Post. Die weiteren Mitglieder

sind Maria Reus, Maria Post und Kai Hesseldieck. Ersatzmitglied ist Bernhard Brehl.

Die nächsten Wahlen finden im Jahr 2009 statt. Kraft seines Amtes gehört der Pfarrer dem Verwaltungsrat als Vorsitzender an, Martin Post als Sprecher des Pfarrgemeinderates wird als Berater ohne Stimmrecht zu den Sitzungen hinzugezogen.

**Christian Schwierz stellt sich vor:**

**Praktikum in St. Vitus**

Geboren wurde ich am 08. Dezember 1973 in Loben, Oberschlesien. Zunächst besuchte ich die Hauptschule und dann machte ich eine Lehre als Schlosser in Beuthen.

Seit dreizehn Jahren lebe ich nun in Deutschland. In dieser Zeit habe ich eine Ausbildung als Krankenpfleger absolviert. Dieser Beruf hat mir viel Freude gemacht, aber im Laufe der Zeit habe ich erkannt, dass es nicht der Weg ist, den ich gehen soll, da ich einen Wunsch verspürt habe, mein Leben ganz und vorbehaltlos Christus zur Verfügung zu stellen.

Am 01.02.2001 trat ich in das Collegium Marianum in Neuss ein, mit dem Ziel, die allgemeine Hochschulreife zu erwerben. Im Jahre 2004 war es so weit und ich konnte am 27.09.2004 in das Bischöfliche Priesterseminar in Fulda eintreten.



*Christian Schwierz*

Zur Zeit mache ich in Ihrer Gemeinde ein Pfarrpraktikum mit dem Ziel einen Einblick zu gewinnen in den Alltag der Seelsorger, wie der Gemeindepfarrer die verschiedenen Aufgaben und Tätigkeiten vorbereitet und durchführt. Die Priesterausbildung ist in mehrere Abschnitte gegliedert. Das Pfarrpraktikum

erfolgt in der Regel nach dem dritten Semester des Theologiestudiums, es gehört zu einem Abschnitt der Priesterausbildung, um so ein möglichst realistisches Bild von dem Dienst eines Priesters in der Gemeinde zu bekommen..

## Dekanats-Frauenfrühstück:

# Große Teilnehmerschar



*Frühstück im aqualux-Wellnesshotel*

Das diesjährige Frauen-Frühstück des Dekanats Großenlüder begann am 4. März um 9:00 Uhr mit einem Gottesdienst in unserer Pfarrkirche St. Vitus. Pfr. Matthäi, Dekanatspräses Pfr. Becker aus Bimbach und Diözesanpräses Pfr. Borta aus Hünfeld zelebrierten die Hl. Messe. Wir sangen neues christliches Liedgut zu Gitarrenbegleitung (es spielten Judith Post, Christina Schulze, Gisela Wyczysk).

TOMESA-Fachklinik und Assistentin der aqualux-Geschäftsleitung, rundete das Programm mit einer kurzen Entspannungsübung ab. Im Anschluss nahmen viele kfd-Frauen an der Hausführung teil und nutzen die Gelegenheit zum Bad im „Toten Meer in Deutschland“ und einem Besuch der neuen Saunalandschaft. Die kfd Bad Salzschlirf freute sich über die rege Beteiligung von 117 Teilnehmerinnen.

Um 10.00 Uhr stand schon das Frühstücksbuffet im aqualux SPA & Wellnesshotel\*\*\*\* für uns bereit, das keine Wünsche offen ließ. Nach dem Frühstück hielt Diözesanpräses Pfr. Borta einen Vortrag zum Thema „Fremdes achten – Frieden suchen“ mit anschließender lebhafter Diskussion. Rita Malcomess, Existenzanalytikerin der

---

### Närrische Höhepunkte

Wieder ein Ohren- und Augenschmaus war die kfd-Frauenfastnacht im Gemeindezentrum. Freifrau Gertrud II (Gertrud Post) „vom Hofe der Graise“ und ihr Hofstaat unterhielten die Gäste bis in die frühen Morgenstunden prächtig mit



**Freifrau Gertrud II vom Hofe der Graise mit närrischem Gefolge**

Sketchen, Darbietungen und Tänzchen vor zwei Dudelsackspielern von der Kapelle einer traumhaften Schlosssaal-Kulisse. „Targe of Gordon“ aus Fulda und der Gaststars waren „die drei Tenöre“ Pfar- Bad Salzschrif-ter Andreas Matthäi, Bürgermeister Ar- Karnevalsverein min Faber und Landrat Bernd Woide, Prinzessin Rosi und Gefolge.

Am Fastnachtssonntag stürmten die kfd-Fastnachtsfrauen nach der Messe das Pfarrhaus. Pfr. Matthäi bewirtete sie mit Sekt und Gulaschsuppe. Dann

nahmen die kfd-Fastnachtsfrauen mit 10 Personen am Umzug in Bad Salzschrif und am Rosenmontag mit 15 Personen am Umzug in Fulda teil. Ger-



**Am ROMO in Fulda**

trud II. vom Hofe der Graise hatte einen Klein-Umzugswagen dabei, der als Burg mit Fledermäusen liebevoll dekoriert war und in dem so einiges an Getränken und Süßigkeiten (nicht nur für die närrischen Zuschauer) mitgeführt wurde. Es war eine rundum gelungene närrische Zeit.

## **kfd** Termine

- Mai**
- 09. Maiandacht an der Grotte mit anschließender Einkehr ins Schweizerhaus
  - 14. 10.00 Uhr Muttertags- und Familien-Gottesdienst in Kooperation mit dem Familienkreis; nach der Messe am Kirchenausgang Sammlung für das Müttergenesungswerk
- Juni**
- 28. Halbtagesfahrt zum jüdischen Zentrum in Fulda  
Abfahrt an der Raiba: 13:30 Uhr, Besichtigung, gemeinsames Kaffee trinken, Rückfahrt und Abschluss mit kfd-Gottesdienst mit neuen geistlichen Liedern und Gitarrenbegleitung
- Juli**
- 12. 19.15 Uhr lädt der kfd-Führungskreis ein zur Erdbeer-Bowle im Pfarrhof
  - 16. kfd-Beteiligung am Festzug der Freiwilligen Feuerwehr
- September**
- 09. kfd-Ganztages-Ausflug nach Marburg
- Oktober**
- 12. 19.30 Uhr Rosenkranzandacht, danach Spiele-Abend im Pfarrheim (jeder bringt ein Spiel seiner Wahl mit)
- November**
- 22. Gottesdienst für lebende und verstorbene kfd-Mitglieder, danach geplant: Meditativer Tanz
- Dezember**
- 13. 14.30 Uhr Fahrt zur Krippenausstellung nach Großenlöder, dort Kaffeetrinken und Rückfahrt zum Adventskalender-Fenster der kfd, danach Gottesdienst

### **Vorschau 2007**

- Januar**
- 25. Dekanatsnachmittag in Müs (Jahr der Hl. Elisabeth)
- Februar**
- 09. kfd-Frauenfastnacht

**Zeichen der Zeit:**

**Weltgebetstag der Frauen  
mit Afrika-Flair**



***Beim Weltgebetstag der Frauen in St. Vitus***

Der Weltgebetstag der Frauen am 3. März wurde in diesem Jahr von Frauen aus Südafrika vorbereitet und vom Vorbereitungsteam aus Bad Salzschlirf in der Pfarrkirche St. Vitus umgesetzt. Rund 100 Besucher kamen trotz der winterlichen Witterung zur Andacht zum Thema „Zeichen der Zeit.“

Lesungen, Fürbitten, Dankgebeten, Kollekte und Segen verbanden die Anwesenden an diesem Abend mit den Frauen

in Südafrika. Flotte Rhythmen mit Gitarren und Trommeln ließen ein wenig afrikanische Fröhlichkeit erahnen. Im Anschluss zeigten und kommentierten Marianne Reus und Gertrud Post im Pfarrheim Dias von Südafrika. Sie hatten Kekse, Gebäck und Teegetränke nach afrikanischen Rezepten vorbereitet, die von den Teilnehmern probiert und für sehr gut befunden wurden. Es war ein gelungener, diskussionsfreudiger Abend.

## Senioren - Senioren - Senioren

Im Januar begrüßten wir das neue Jahr mit Liedern und Gedichten. „Das neue Jahr liegt wie ein weites, unbekanntes Feld vor uns. Die Tage zerrinnen uns zwischen den Händen. Du aber bleibst. Mit großem Gottvertrauen gehen wir in das neue Jahr“. Wir hielten ein „Brainstorming“ zum Thema Winter ab und betrachteten Wörter mit Doppelsinn, hörten Geschichten und sangen Schneelieder.

Das Treffen im Februar war der „Fünften Jahreszeit“ angepasst. Mit Sketchen, Büttreden und lustigen Liedern hatten wir eine tolle Stimmung. Bei Kaffee, Kuchen und Kräppel saßen wir noch gemütlich zusammen.

Zu Beginn der Fastenzeit im März hatten wir das Thema „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ So sagte Jesus in einer seiner Offenbarungsreden, die



*Seniorenfastnacht im Pfarrheim*

## Senioren - Senioren - Senioren

das Johannesevangelium über- liefert. Erfülltes Leben ist farbig, bunt, nie langweilig. Im Licht sind alle Farben vereinigt. So ist in Gott alles Leben schon immer

da und seine Fülle erwartet uns. Eine Wäscheklammer und ein Denkkärtchen regen zur Meditation an.

### Termine

Das Katholische Seniorenwerk der Diözese Fulda bietet im Laufe des Jahres eine Fülle von Veranstaltungen und Ausflügen an:

**27. 4. – 3. 5.** Flusskreuzfahrt auf der Donau von Passau nach Wien und Budapest

**16. – 18. 5.** Deutscher Seniorentag in Köln mit dem Thema „Alter als Chance“

**24. – 29. 5.** Religiöse Wochen für Senioren mit dem Thema „Der Himmel in Dir“ in Dietershausen-Schönstattzentrum. Kosten: 150 €

**1. 7.** Seniorentag der Diözese Fulda mit dem Thema „Alter gestalten – Aufbruch wagen“ in Fulda

**10. – 14. 9.** Diözesanseniorenwallfahrt ins Salzburgerland und in die Wachau in Oberösterreich. Reisepreis 365 € im DZ, 395 € im EZ.

**2. – 6. 10.** Kultur-Seminar für Senioren mit dem Thema „Die Rhön – Land, Leute, Kultur“ im Hotel Rhön-Garden, Poppenhausen. Kosten: 150 €

**4. – 7. 12.** Stille Tage im Advent mit dem Thema „Der Herr steht vor der Tür, wohl dem, der ihm öffnet“, im Bonifatiuskloster Hünfeld. Kosten: 100 €

**23. – 27. 12** Die Feier der Weihnacht mit dem Thema „Ein Kind ist uns geboren – der Herr der Welt ist einer von uns“ im Kloster Bad Soden-Salmünster. Kosten: 125 €

Information und Anmeldung bei der Diözesanvorsitzenden Liselotte Sorg, 36115 Ehrenberg/Reulbach, Telefon: 06681/967690. Auskunft über die Veranstaltungen erteilen auch das Pfarrbüro und Elfriede Krönung.

## Studientag zum Misereorsonntag:

### „Die Fülle des Lebens teilen“



#### *Vorbereitung auf die Misereor -Fastenaktion*

Im Januar trafen sich ca. 30 Interessierte aus unserem Bistum zu einem Studientag als Vorbereitung auf die Misereor-Fastenaktion. Unter dem Leitwort „Die Fülle des Lebens teilen“ greift Misereor in diesem Jahr das Thema der Gerechtigkeit zwischen Mann und Frau auf. Referent Dr. Andreas Lohner von Misereor machte in seinem Vortrag deutlich, dass dies eine große Herausforderung nicht nur in Afrika, Asien und Lateinamerika, sondern für die Menschheit insgesamt ist. Die Lebenssituationen von Frauen und Männern unterscheiden sich weltweit deutlich. In keinem Land der Erde ist die Gleichberechtigung von Männern und Frauen vollständig erreicht. Zahlen belegen dies:

Frauen bilden 50 % der Weltbevölkerung.

Sie leisten gut 65 % aller bezahlter Arbeitsstunden.

Sie erhalten 10 % des Welteinkommens.

Sie besitzen weniger als 1 % des Welteigentums.

Frauen und Mädchen sind – mehr als Männer – sexueller Gewalt und körperlicher Misshandlung ausgesetzt.

Im Kampf gegen die Armut ist die Gerechtigkeit zwischen Mann und Frau eine Aufgabe, die alle Lebensbereiche durchzieht: Familie, Beruf, Gesellschaft. Wo Frauen benachteiligt und unterdrückt werden, wird ihre Würde beschädigt. Ihre Entwicklung wird dadurch verhindert. Nur wenn wir die Potentiale und die Talente von Männern *und* Frauen gleichermaßen nutzen, haben wir die Möglichkeit, Ungerechtigkeit und Armut zu bekämpfen, so Dr. Lohner.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurden in einem Diavortrag Projekte von Misereor vorgestellt, die sich für mehr Gleichberechtigung einsetzen.

Im Anschluss daran wurden die Materialien für die diesjährige Fastenaktion vorgestellt. Zeitgleich wurde am Nachmittag für die Kommunionkinder sowie die Kita-Kinder die Misereor-Kinderaktion spielerisch umgesetzt.

## Unsere Sternsinger sammelten für Uganda:

### Dankschreiben von Pfarrer Rogers

Die Sternsingeraktion am 7. Januar 2006 in unserer Pfarrei war für ein praxisbezogenes Schulprojekt im Dorf Bwacapira – Kooki in der Diözese Hoima in Uganda bestimmt. Pfarrer Birijja Rogers – der schon mehrfach zu Gottesdiensten und Vorträgen bei uns war – hat dieses Projekt in seiner Heimat in Zusammenarbeit mit dem



***Der Bau des Schulgebäudes in Bwacapira-Kooki in Uganda schreitet voran***

Kindermissionswerk und in Kooperation mit der Sternsingeraktion ins Leben gerufen. Geplant ist ein Schulbau für die theoretische und praktische Ausbildung von benachteiligten Jugendlichen in Uganda. Es sollen insgesamt 8 Klassenräume sowie verschiedene Lehrwerkstätten entstehen, unter anderem für Hauswirtschaft, Zimmerei, Landwirtschaft. Die Gesamtkosten betragen ohne die Eigenleistungen 123.850 €.

29 Kinder und Jugendliche beteiligten sich an der Sternsingeraktion in St. Vitus und besuchten über 340 Haushalte und die drei Seniorenheime. Dabei sammelten sie 3699,53 €. Die Summe wurde an Pfarrer Rogers überwiesen.

Erwin Schick von der Katholischen Familienbildungsstätte Fulda wurde von

Pfarrer Rogers beauftragt, allen Sternsingern, Helfern und Spendern zu danken. Er schreibt uns:

„Kurz nach seiner Ankunft in Uganda am 14.11.05 ließ mir Pfarrer Rogers als erste Information zum Schulprojekt folgendes zukommen:

*„Ich darf Sie benachrichtigen, dass die Projektarbeit gut voranschreitet. All das Baumaterial ist fast an der Baustelle. Das Fundament ist auch fast fertig, was die erste Phase angeht. In der nächsten Woche haben wir vor, die Mauern zu beginnen.“*

In einem zweiten Brief, der auch nicht lange auf sich warten ließ, informierte Pfarrer Rogers über den Fortgang der Arbeit am Schulgebäude:

Ich möchte euch von ganzem Herzen danken für eure Spenden für unser Schulprojekt, was die Sternsingeraktion angeht. Ich danke allen Kindern und deren Betreuern, die sich an der „Sternsingeraktion“ beteiligen, damit anderen benachteiligten Kindern auf dem anderen Erdteil geholfen wird. Mit dieser Aktion helfst ihr vielen Kindern, die fast keine Hoffnung auf die Zukunft hätten. Gott belohne euch hundertfach. Große Freude habe ich euch mitzuteilen, dass die Projektarbeit gut voranschreitet. Unser Projekt gliedert sich in 3 Phasen. Die erste Phase, mit der wir uns momentan beschäftigen, soll ein Gebäude mit 8 Unterrichtsräumen und

zwar zwei Abteilungen haben, d. h. jeweils mit 4 Unterrichtsräumen. Die erste Abteilung wird die obere Stufe der Grundschule. Die zweite Abteilung hat mit der Sekundarstufe zu tun. Sobald wir dieses Gebäude fertig gestellt haben, werden wir die zweite Phase, die mit dem Bau der Werkstätten zu tun hat, beginnen. Nochmals danke ich euch für euren Einsatz für die Kinder und wünsche euch ein gnadenreiches und erfolgreiches neues Jahr.

**Pfarrer Birijja Rogers Atwooki**



*Unsere Sternsingerschar 2006*

## Michael Geistdörfer „Mini“ seit 20 Jahren:

### **Letzter Dienst in der Osternachtsfeier**

Ministranten gehören zum Erscheinungsbild jeder Messe. Oft sind es Kinder, die den Messdienerdienst ausüben. Manche bleiben mehrere Jahre bei der Mini-Schar, andere halten nur wenige Monate durch. St. Vitus hat einen der „dienstältesten“ Ministranten der Diözese: Seit 20 Jahren kennen unsere Kirchenbesucher Michael Geistdörfer als Messdiener. In der Osternacht wird der langjährige „Obermini“ dieses Amt zum letzten Mal ausüben. Dann will er sich in seine anderen Kirchendienste, aber nicht aus dem Leben in der Kirchengemeinde zurückziehen. Über seine Erinnerungen aus dieser langen Zeit hat er mit der Pfarrbriefredaktion gesprochen.

Schon als Kindergartenkind hatte Michael beim morgentlichen Messbesuch die Messdiener bewundert und wollte mitmachen. Auf den Wallfahrten durch den Ort war er stets in der Kindergruppe dabei. Das Auftreten der Messdiener beeindruckte ihn. Als er 9 Jahre alt war, ging der Wunsch endlich in Erfüllung und Michael Geistdörfer trat 1986 den Messdienern bei. Er war nicht allein; erstmals durften auch Mädchen dienen; die zahlenmäßig stark angewachsene Messdienermannschaft brachte es damals auf acht Gruppen, die erstmals in zwei Abteilungen – Vitus- und Elisabethgruppen – geführt wurden. Die Ausbildung für die „neuen“ Minis hatte bereits im Winter 1985 unter Volker Post und Pfarrer Krenzer

begonnen. Als Oberministranten wechselten sich Tobias Post und Marco Volkert ab. Am 9. Februar 1986 diente Michael Geistdörfer zum ersten Mal, zwei Monate später ging er zur Erstkommunion.



*Michael Geistdörfer*

Viele Erstkommunikanten aus seiner Klasse waren ebenfalls in die Ministrantenschar eingetreten, so dass die Treffen sich nicht auf den gemeinsamen Kirchendienst beschränkten. Der Höhepunkt nicht nur für Michael war das Klappern in der Karwoche. Nach und nach verließen die Freunde den Altardienst; andere, jüngere, kamen nach, doch Michael kannte sie alle. Der Altersunterschied wurde ein wenig größer, aber die Truppe verstand sich dennoch. Am 31. Juli 1992 wurde er zum Oberministranten gewählt.

Eigentlich hatte Michael geplant, mit Beginn seiner Berufsausbildung 1993 den Ministrantendienst aufzugeben. Aber dann dachte er an das Klappern und entschied sich, zu bleiben. „Schon als kleiner Stöpsel wollte ich nicht nur hinten mitlaufen, sondern vorne dabei sein. Und wenn wir unsere Runde in der Schmidtstraße beendet hatten,

wollte ich eigentlich gleich wieder los. Das Klappern ist mir ans Herz gewachsen.“ Michael hofft, dass ihn die Messdiener einladen werden, auch weiterhin beim Klappern mitzumachen. Die jungen Messdiener hatten mit zunehmenden Altersabstand vor dem „Altgedienten“ schon Respekt, ja fast Angst, wenn er mit seinen wenigen, zum Zopf gefassten langen Haaren und dem ernsten Gesichtsausdruck die Ausbildung durchführte oder selbst mitdiente. Doch bei den gemeinsamen Ausflügen und Unternehmungen schmolz die Distanz durch den Altersunterschied dahin und Michaels Freundeskreis erweiterte sich um die nachfolgenden Messdiener. Ein Höhepunkt in dieser Zeit war der Bau des „Papamobils“ zum Seifenkistenrennen, wobei Michael unter lautem Hallo einer tollen Messdiener-Gemeinschaft auch seinen Zopf abschneiden ließ.

„Die Messdiener haben mich in der Kirche gehalten“, sagt Michael heute. „Wenn ich damals aufgehört hätte, weiß ich nicht, ob ich heute überhaupt noch in die Kirche gehen würde“. Mit zunehmenden Alter kamen weitere Aufgaben in der Pfarrgemeinde hinzu. 1988 bat ihn die Aushilfs-Küsterin an einem Donnerstagmorgen, die Lesung vorzutragen. Er kam auch zum Lektorentreffen und seitdem –mit einem halben Jahr Unterbrechung aus Fussballgründen – ist er bis heute einer der Lektoren mit den meisten Einsätzen.

Michael machte sich mit jedem Jahr mehr auf der Messdienerbank Gedanken, was denn nach dem Ministrieren in der Kirche noch an Aufgaben auf ihn warten könnte. „Ich kann nicht still in

der Kirchenbank sitzen, ich muss etwas aktiv machen“. Zuhause hatte er schon ab und zu auf dem Keyboard „geklimpert“, ein bisschen Noten konnte er lesen. Als Zivildienstleistender in Josefsheim hatte er auch schon einmal an der kleinen elektrischen Kirchenorgel in der Kapelle Akkorde angeschlagen und die Fußpedale ausprobiert. Als die Messdiener 1997 zum ersten Mal eine Freizeit am Volkersberg durchführten, wagte er sich mit „Großer Gott, wir loben dich, Lobet den Herren“ und dem Gloria von Schubert an die Orgel der Klosterkirche. Von 1998 bis 2000 nahm er Klavierunterricht am Kirchenmusikalischen Institut. Sein Ziel war klar: er wollte nicht Musikepochen studieren, sondern nur seine Orgelkenntnisse vertiefen. So übte er an den Abenden oft bis 22, 23 Uhr in der Vituskirche. Seit 2000 begleitet er die Frühmessen sonntags morgens. Anfangs suchte der Pfarrer noch in der Liste der Lieder, die Michael spielen konnte. Heute ist Michael nebenamtlicher Organist und kann die Gotteslob-Lieder souverän begleiten. „Im Moment bin ich recht probenfaul“. Gerne spielt er Bach, noch lieber sind ihm Improvisationen während der Kommunion. Durch das Kirchenmusikinstitut kam er auch mit dem Chorgesang in Kontakt, er verstärkte den Jugendchor Cantate und später auch den Singkreis St. Vitus. Aber da sein Terminkalender mittlerweile sehr gut gefüllt ist, kann er daher nicht mehr im Chor mitsingen.

Ähnlich wie der Ministrantendienst reizte ihn auch das Küsteramt. „Ich wollte schon immer wissen, was sich alles in der Kirche und der Sakristei befindet, wie die Technik von Uhr, Glocken und

Kirchenheizung funktioniert. So wuchs er allmählich zum ständigen Vertreter von Küster Uwe Weismüller heran, ein Amt, dass er immer wieder gerne ausführt.

In seinen 20 „Kirchenjahren“ kam auch bei Michael der Gedanke auf, vielleicht selbst einmal Pfarrer zu werden. Lange dachte er darüber nach und unterhielt sich darüber mit guten Bekannten. Heute ist er sicher: „Mir fehlt dazu die Berufung“. Mittlerweile ist er Mitglied im Pfarrgemeinderat und engagiert sich speziell um die Liturgie.

Mit leuchtenden Augen denkt der Oberministrant an die „Höhepunkte“ in seiner 20jährigen Tätigkeit: Da war die Karwoche, in der Pfarrer Krenzer so krank war, dass er seine Notizen an Michael übergab und ihn aufforderte, mit den Ministranten den Ablauf der verschiedenen Messen allein zu probieren. Alle Messen klappten ohne Pannen, hinterher gab es ein dickes Lob vom Ortsgeistlichen.

Traurig, aber auch sehr ergreifend war auch die Abschiedsmesse für Pfarrer Modenbach. „Ich habe damals alle Messdiener, auch die Ehemaligen, zusammengetrommelt“. Und obwohl am Vortag so mancher Ehemalige die Nacht auf der 99 Pfennig-Party durchgeführt hatte, besetzte in der Messe ein Heer von knapp 50 Messdienern die ersten Kirchenbänke. Aus Großenlüder hatte man für den Anlass sogar Messdienergewänder ausgeborgt.

In den 20 Dienstjahren gab es für Michael nie wirklich einen Grund, das Messdienen aufzugeben. Heute ist das

bei den Kindern anders, meint Michael: „es fehlt ihnen die Bindung an Freunde, die auch außerhalb der Kirche etwas gemeinsam unternehmen.“ Das Zusammenstellen der Pläne fällt schwer, weil die Kinder schon einen vollen Terminkalender haben und nach dem vierten Schuljahr nach Lauterbach, Großenlüder oder Fulda zur Schule gehen, spät nach Hause kommen und so für Messen oder Beerdigungen am frühen Nachmittag einfach fehlen. „Die Kirche steht nicht mehr an erster Stelle, das Messdieneramt wird auch vom Elternhaus nicht mehr mitgetragen“, bedauert Michael. Früher hat er zu Festmessen Ehemalige zum Mitdienen eingeladen und ihnen die wichtigen Aufgaben übertragen. Heute überlässt er den Minnis, die zum regulären Dienst eingeteilt sind, die tragenden Posten und füllt die Reihen mit Ehemaligen auf.

Zur Zeit zählt die Pfarrei 23 Messdiener, drei kommen nach ihrer Ausbildung nach Ostern hinzu. Schon vor Weihnachten wurde als Oberministrantin Carolin Blum als Michaels Nachfolgerin gewählt, weitere Stellvertreterin ist Cordelia Reus. Seinen letzten Messdiener-Auftritt hat Michael für den 16. April in der Osternachtfeier bestimmt. „Aber ich bin nicht aus der Welt. Wenn ich gefragt werde, stehe ich natürlich mit Rat und Tat zur Seite“. Er will sich, wenn er als Küster-Vertretung oder als Organist in der Kirche ist, aus der Arbeit der Ministranten heraushalten. Aber er kann sich gut vorstellen, falls wirklich Not am Mann ist, noch einmal in die Messdienerrobe zu schlüpfen, um bei Festmessen auszuhelfen und, wie viele Ehemalige vor ihm auch, die Reihen aufzufüllen.

## Liturgische Nacht:

# Durch Versöhnung Heil erfahren

*Die Erfahrungen einer Nacht, die in die Tiefe geht*



Die Kirche ist durch Deckenfluter nur spärlich erleuchtet. Doch die ruhige und besinnliche Atmosphäre fängt mich gleich ein. Der Spiegel, der mir am Eingang überreicht wird, lässt schon erahnen, dass diese Nacht nicht nur ein

Eintauchen in meditative Gedanken ist, sondern mich selbst mit hineinnehmen möchte.

Schon die Hinführung in diese drei Stunden führt mich in eine gefüllte Stille, die mich innerlich zur Ruhe kommen lässt. Ich darf meine Gedanken und meinen Alltag Gott selbst überlassen. Ich darf loslassen von so manchen Aufgaben und Plänen. Jetzt gilt es anzukommen und da zu sein.

Die ruhigen und gut ausgewählten Lieder des Chores, die abwechseln mit gemeinschaftlichem Gesang, schwingen mich ein in die Thematik dieses Abends.

Versöhnung beginnt bei mir selbst. Die Selbstbetrachtung mit Hilfe des Spiegels kann mich hinführen, in tieferen Schichten mich selbst zu erkennen, mich selbst anzunehmen mit mancher Falte außen und innen, mit manchem Makel an mir und in mir.

Impulse, Texte, Meditationen und Gebete wechseln ab mit tiefem Schweigen, durch das die gehörten Worte und Sätze in mir nachklingen können.

Gemeinsam pflastern wir einen Weg zu Gott. Einen Weg, der aus den Steinen meiner Schuld und meines Versagens besteht, auf dem ich aber erfahren kann, dass Gott die Möglichkeit hat, das Negative in meinem Leben zu verwandeln. So sind alle Teilnehmer eingeladen, zwischen die Pflastersteine vor dem Marienaltar, kleine Kieselsteine als Füllmaterial zu legen. Sie sind ein Zeichen für meine eigene Schwäche und für das, was Gott in meinem Leben wandeln soll.

Es ist die Möglichkeit mich selbst mit meinen Gedanken einzubringen in das Geschehen und in die nächtliche Feier. Es besteht die Möglichkeit vor dem Altar einen Augenblick zu verweilen, um gedanklich diesen steinernen Weg als

einen Lebensweg zu sehen, den ich selbst gehen muss.

Das Bild des Umkehrweges spiegelt sich im Gleichnis vom Vater und seinen beiden Söhnen wieder. Der Weg des Suchens, Scheiterns und Heimkehrens. Mit der Anbetung und dem eucharistischen Segen klingt die dreistündige Nachtfeier aus. Und ich selbst bin einen Weg gegangen. Innerlich habe ich mich auf den Weg zur Versöhnung mit mir selbst, mit den Menschen und mit Gott gemacht. Es ist ein Weg, den ich selbst gehen muss, der aber durch diese Stunden vorbereitet und begleitet ist.

Wer diesen Abend miterleben durfte, ist angefüllt mit vielen guten Gedanken und Erfahrungen heim gekehrt. Diese Form der innerlichen Einkehr in der Fastenzeit sollte auf alle Fälle beibehalten werden.



### **Taufen**

11. Dezember 2005

12. Februar 2006

05. März 2006

Celia Farnung

Elisa Post

Nele Josefine Kreiß

### **Aufnahme in die kath. Kirche**

18. Februar 2006

Kerstin Stitz, Angersbach

### **Unsere Verstorbenen:**

Andrea Köhl-Kleinert (26.12.05), Elio Locci (03.01.06), Joseph Hillenbrand (13.01.), Erna Galandt (15.01.), Helmut Becker (08.03.).



## WARUM SIND DIE OSTEREIER BUNT ?

Vor langer, langer Zeit gab es noch keine bunten Ostereier. Sie waren so weiß, wie die Hühner sie gelegt hatten. Die Osterhasen kochten sie ab und versteckten sie in der Osternacht im Garten und auf den Wiesen.

Aber da passierte es einmal, dass es in der Osternacht schneite. Es schneite und schneite und wollte gar nicht mehr aufhören. Als die Kinder am Ostermorgen aus dem Fenster sahen, war alles weiß. Und als sie draußen überall nach den Ostereiern suchten und suchten, sie fanden kein Einziges. Wie sollten sie auch im Schnee weiße Eier

entdecken? Mit rot gefrorenen Nasen und kalten Füßen kamen die Kinder zurück. Sie waren sehr enttäuscht und sehr traurig.

Ein kleiner Hase saß am Wegrand und dachte: "Wir sollten die Eier bunt färben, damit man sie auch im Schnee finden kann?" Er lief nach Hause und berichtete von seinem Einfall.

"Das ist eine gute Idee!", sagte

der Hase Kaspar, der ein begeisterter Landschaftsmaler war. Und er malte gleich ein paar Mustereier. Die Hasenkinder wollten auch Pinsel und Farben haben. Sie übten und übten. Als es Sommer war, stöhnte die Hasenmutter: "Ich kann keine Rühreier

und Pfannkuchen mehr sehen! Und die Backen tun mir schon weh vom Eier-Ausblasen." Denn selbstverständlich übten die Hasen an ausgeblasenen Eiern.



# KINDER SEITE



Die schönsten hängten sie an die Bäume. Dort schaukelten sie lustig im Wind. Alle, die vorbeikamen und es sahen, freuten sich daran. Noch heute findet man in manchen Gegenden solche bunt geschmückten Osterbäume. Die Hasenkinder aber konnten es gar nicht erwarten, bis endlich wieder Ostern war

und sie ihre Kunst an echten Eiern ausprobieren konnten. Seitdem gibt es bunte Ostereier! Und seitdem finden die Kinder alle Ostereier, auch wenn es mal an Ostern geschneit hat.

## Rätsel

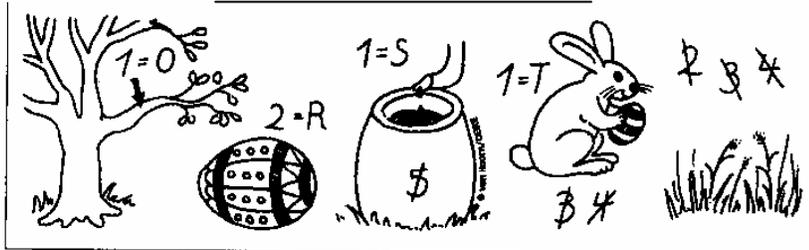
Kirchlicher Osterjubiläum  
 Anderes Wort für Osterglocke  
 Osterereignis  
 Lichtenbrauch in der Osternacht  
 Ferien im Frühling

H \_ \_ L \_ \_ \_ □ A  
 \_ A R \_ \_ \_ □  
 \_ U F \_ \_ □ T \_ \_ \_  
 \_ \_ \_ F \_ □ R  
 □ \_ E \_ \_ \_ I \_ \_

Österliches Gebäck  
 Osterschmuck als Symbol für neues Leben  
 Unerwartetes Ereignis  
 Lichtsymbol für Auferstehung

O \_ \_ \_ □ \_ M  
 \_ \_ T \_ \_ □ I \_ \_  
 \_ □ R R \_ \_ \_ G  
 \_ □ \_ K \_ Z \_

Wenn ihr die beiden Lösungsworte herausfindet, erfahrt ihr, warum wir Ostern feiern.



Lösung: Ostersonntag

### **Pfarrkirche St. Georg in Großenlүder**

- Mittwoch, 12. April: 17.00-19.00 Uhr Beichtgelegenheit bei Prof. Disser
- Gründonnerstag, 13. April: 20.00 Uhr Feier des Abendmahls mit Fußwaschung, anschl. Ölbergstunden
- Karfreitag, 14. April: 10.00 Uhr Kreuzwegandacht  
15.00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Jesu Christi, Mitwirkung des Kirchenchores  
anschl. Beichtgelegenheit:  
Sakristei – Pfr. Knapp  
Beichtstuhl – Pfr. Günther  
21.30 Uhr Anbetung mit EFFATA,  
anschl. Nachtanbetung
- Karsamstag, 15. April: 08.00 Uhr Trauermette  
15.00 Uhr Beichtgelegenheit Kar. Kapelle – Pfr. Günther
- Ostersonntag, 16. April: 05.30 Uhr Feier der Osternacht  
10.00 Uhr Festhochamt unter Mitwirkung des Kirchenchores  
18.00 Uhr Feierliche Ostervesper
- Ostermontag, 17. April: 08.00 Uhr Hl. Messe  
10.00 Uhr Festamt

### **Filialkirche St. Sebastian Uffhausen**

- Ostersonntag, 16. April: 09.30 Uhr Festhochamt

### **Filialkirche St. Valentin Eichenau**

- Ostermontag, 17. April: 09.30 Uhr Festhochamt

### **Pfarrkirche St. Laurentius in Bimbach**

- Gründonnerstag, 13. April: 20.00 Uhr Messe vom Letzten Abendmahl  
anschl. Anbetung (Ölbergstunden)
- Karfreitag, 14. April: 10.00 Uhr Kreuzweg  
15.00 Uhr Liturgiefeier vom Leiden und Sterben  
Christi
- Ostersonntag, 16. April: 05.00 Uhr Feier der Osternacht  
09.30 Uhr Festmesse
- Ostermontag, 17. April: 09.30 Uhr Hochamt

### **Filialkirche St. Vitus, Lütterz**

- Ostersonntag, 16. April: 11.15 Uhr Hl. Messe

### **Filialkirche St. Jakobus, Malkes**

- Ostermontag, 17. April: 11.15 Uhr Hl. Messe

# Termine – Termine – Termine

## Beichtgelegenheiten:

Samstags ab 18.30 Uhr und nach Vereinbarung

Herz-Jesu-Freitag ab 18.30 Uhr

Karfreitag, 14.04. , von 09.00 bis 09.45 Uhr

von 10.45 bis 11.30 Uhr

nach der Karfreitagsliturgie bis 17.00 Uhr

## Gründonnerstag:

13. April

19.30 Uhr Eucharistiefeier der Gemeinde

mit Kommunion unter

beiderlei Gestalten für ++ Seelsorger der Pfarrge-  
meinde

Nach dem Gottesdienst ist in einer Ölbergnacht die  
Möglichkeit zur Anbetung vor dem Hl. Sakrament.  
Die Ölbergnacht endet mit der Laudes am Karfreitag  
um 7.00 Uhr.

## Karfreitag: Feier vom Leiden und Sterben des Herrn Jesus Christus

14. April

7.00 Uhr Laudes

10.00 Uhr Kreuzwegandacht

15.00 Uhr Liturgie des Karfreitags mit Lesungen,  
Passion, Kreuzverehrung und Kommunionfeier unter  
Mitwirkung des Singkreises St. Vitus

## Karsamstag: Stiller Tag der Grabesruhe des Herrn

15. April

## Ostersonntag: Fest der Auferstehung des Herrn

16. April

5.30 Uhr Weihe des Feuers und der Osterkerze am  
Kirchplatz, Einzug ins Gotteshaus, Osterlob und Le-  
sungen; Auferstehungsamt für die Pfarrgemeinde  
unter Mitwirkung des Singkreises St. Vitus

10.00 Uhr Festliches Hochamt

14.00 Uhr Österliche Dankandacht mit Te  
Deum und sakramentalem Segen

## Ostermontag:

17. April:

8.00 Uhr Amt für Leb. und ++ der  
Pfarrgemeinde

10.00 Uhr Festliches Hochamt



## Termine – Termine – Termine

### Weißer Sonntag: Barmherzigkeitssonntag

23. April: 08.00 Uhr Hl. Messe  
 09.55 Uhr Abholen der Kinder und Eltern auf dem  
 Parkplatz vor dem Rathaus  
 10.00 Uhr Erstkommunionfeier unter Mitwirkung des  
 Singkreises St. Vitus, Lob- und Dankopfer der Kinder  
 und der Gemeinde  
 14.30 Uhr Dankandacht der Erstkommunionkinder  
 und ihrer Angehörigen

Montag, 24. April: 10.00 Uhr Dankmesse der Erstkommunionkinder

Sonntag, 07. Mai: 08.00 Uhr Hl. Messe  
 10.00 Uhr Hochamt an der Mariengrotte  
 Goldene Kommunion des Jahrgangs 1946/47

Sonntag, 14. Mai: 08.00 Uhr Hl. Messe  
 10.00 Uhr Familiengottesdienst

Maiandachten im Mai an der Mariengrotte:  
 dienstags, donnerstags und sonntags um 19.30 Uhr

Montag, 22. Mai: 09.00 Uhr Bittmesse  
 19.30 Uhr Bittprozession zur Mariengrotte

Dienstag, 23. Mai: 09.00 Uhr Bittmesse  
 19.30 Uhr Bittprozession zur Mariengrotte

Mittwoch, 24. Mai: 19.00 Uhr Vorabendmesse zum Fest Christi Himmelfahrt

Christi Himmelfahrt  
 Donnerstag, 25. Mai 08.30 Uhr Festliches Hochamt,  
 anschließend Prozession

Pfingstsonntag: 08.00 Uhr Hl. Messe  
 4. Juni 10.00 Uhr Festliches Hochamt  
 18.00 Uhr Feierliche Vesper mit Unterschrift des An-  
 trages auf Errichtung des Pastoralverbundes (Ort  
 wird noch bekannt gegeben)

Pfingstmontag: 08.00 Uhr Hl. Messe  
 5. Juni 09.30 Uhr Festliches Hochamt  
 10.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst im Kurpark

## Termine – Termine – Termine

### Sonntag: Dreifaltigkeitssonntag

11. Juni: Bonifatiuswallfahrt nach Fulda ab Bad Salzschlirf  
**19.00 Uhr Hl. Messe in der Pfarrkirche St. Vitus**

Mittwoch, 14. Juni: 19.00 Uhr Vorabendmesse zum Fest Fronleichnam

### Fronleichnam:

Donnerstag, 15. Juni: 08.30 Uhr Festliches Hochamt,  
anschließend Prozession

Sonntag, 18. Juni: Pfarrfest

Montag, 2. Oktober: Firmung

### Glaubensseminar mit Pater Max:

## Eucharistie

Der Pfarrgemeinderat bietet im Frühjahr 2006 ein Glaubensseminar, verteilt auf mehrere Abende, an. Das zentrale Thema ist die Eucharistie. Das Seminar wird von Pater Max Rademacher OFM begleitet. Die Themen der einzelnen Abende lauten:

Mittwoch, 19. April: Willkommen zum Mahl der Liebe

Donnerstag, 27. April: Wenn uns ein „Licht“ aufgeht

Montag 08. Mai: Wie Hingabe zur Befreiung wird

Mittwoch, 17. Mai: Von Gottes Liebe bewegt



Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 19.30 Uhr im katholischen Pfarrheim in der Kirchstraße 10. Alle Interessierten sind herzlich willkommen.

